



Adivasi-Rundbrief 57

- Solidarität mit Indiens Ureinwohnern -

Hg.: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V.
Jugendheimstr.10, 34132 Kassel

Juni 2016

Nr.57/1: Neuerscheinung: „Glut“ – Gedichte Hindi-Deutsch von Adivasi-Autorin Jacinta Kerketta

Jacinta Kerketta wurde 1983 im Dorf Khudpos im heutigen Distrikt West Singhbhum (im Süden des Bundesstaates Jharkhand, an der Grenze zu Odisha) geboren. Ihre Heimat liegt am Rande des Saranda-Waldgebietes. Hier gibt es reichhaltige Eisenerzbestände. Zugleich erstrecken sich über eine weite Fläche noch zum großen Teil unberührte Wälder, welche Rückzugsmöglichkeiten für Naxaliten (bewaffnete maoistische Untergrundgruppen) bilden. Jacinta Kerketta ist tätig als freiberufliche Journalistin und lebt in Jharkhands Hauptstadt Ranchi.

Warum Gedichte als literarische Ausdrucksform?

„Seit meiner Kindheit befand sich gleichsam ein Glutstück irgendwo in meinem Inneren und glühte vor sich hin. In der Familie sah ich, wie meine Mutter Verletzungen infolge von häuslicher Gewalt davontrug, und bereits in jungen Jahren begann diese Glut, die Form von Gedichten anzunehmen. Lange Zeit ertönte im Inneren meines Schweigens das Schluchzen meiner leidenden Mutter. Unter den Umständen, vorzeitig erwachsen werden zu müssen, gab mir meine Kreativität die Kraft, Verantwortung für den Haushalt zu übernehmen. Schon in der Kindheit erlebte ich in meinem Dorf, wie nahe Verwandte unverschuldet und grundlos bei Auseinandersetzungen um das Land Opfer von Mordanschlägen durch Nicht-Adivasis wurden. Als ich später als freie Journalistin Dörfer und Waldgebiete besuchte, machte ich die Erfahrung, dass von den Blättern in den Wäldern nicht Tau herabtropfte, sondern Blut. Und daraus entstanden dann wie von selbst Gedichte.“
aus dem Vorwort zum Gedichtband „Glut“



Mai-April 2016: Lesereise der Autorin in Deutschland

Jacinta Kerketta wird im Rahmen der Lesereise ihre Gedichte vortragen auf der Tagung zum Thema „Literatur der Adivasi“, die vom 27. bis 29. Mai 2016 in der Evangelischen Akademie Villigst in 58239 Schwerte stattfinden wird (genauere Informationen siehe: www.literaturforum-indien.de). Informationen zur Lesereise: 0175-3788173 (Johannes Laping). Termine:

- | | | |
|-----------|--------|--|
| 26.5.2016 | 19 Uhr | Eppelheimer Buchladen, Scheffelstr.14, 69214 Eppelheim |
| 30.5.2016 | 16 Uhr | Indologisches Seminar Univ.Bonn, Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn |
| 31.5.2016 | 18 Uhr | Tellkampfschule, Altenbekener Damm 83, 30173 Hannover |
| 1.6.2016 | 19 Uhr | Café-Buch Oase, Germaniastr.14, 34119 Kassel |
| 2.6.2016 | 16 Uhr | Kleine Synagoge, An der Stadtmünze 4, 99084 Erfurt |
| 3.6.2016 | 19 Uhr | Grassi Museum für Völkerkunde, Johannisplatz 5-11, 04103 Leipzig |
| 6.6.2019 | 19 Uhr | Hannah-Vogt-Saal, Alte Mensa, Wilhelmsplatz 3, 37073 Göttingen |
| 9.6.2016 | 18 Uhr | Gemeindezentrum St.Nicolai, Papenstr.16, 32567 Lemgo |

11.6.2016 14:30 Uhr Ostfriesischer Kirchentag,
Untenende 5a, 28617 Rhaderfehn
16.6.2016 19 Uhr Volkshochschule Heidelberg,
Cafeteria, Bergheimer Str.76, 69115 Heidelberg

IN MEINER HAND DIE WAFFE

Ich sehe zu, wie jeden Tag
Mutter aus dem Hause geht.
Doch statt Korb und Spaten
hat sie heute einen Bogen
und ein paar Pfeile
in der Hand.
Ich folge Mutter
bis zum Beginn des Pfads im Wald
und sehe
eine große Schar von Menschen,
in der sie untertaucht.
Parolen rufend zieht die Menge hin
und allmählich schwindet sie aus meinem Blick.

Am Abend kommt Mutter nach Haus zurück,
den Kopf verbunden,
die weiße Binde nass von Blut.
Ich sehe dann genauer hin,
befühle den Verband und schau sie an
und
Blut trat auch in meine Augen.
Später nahm sie mich auf ihren Schoß
und sprach nur dies:
„So kämpfen wir um unser Land,
um unsre Existenz zu wahren,
nach mir wirst du
genauso weiterkämpfen.“

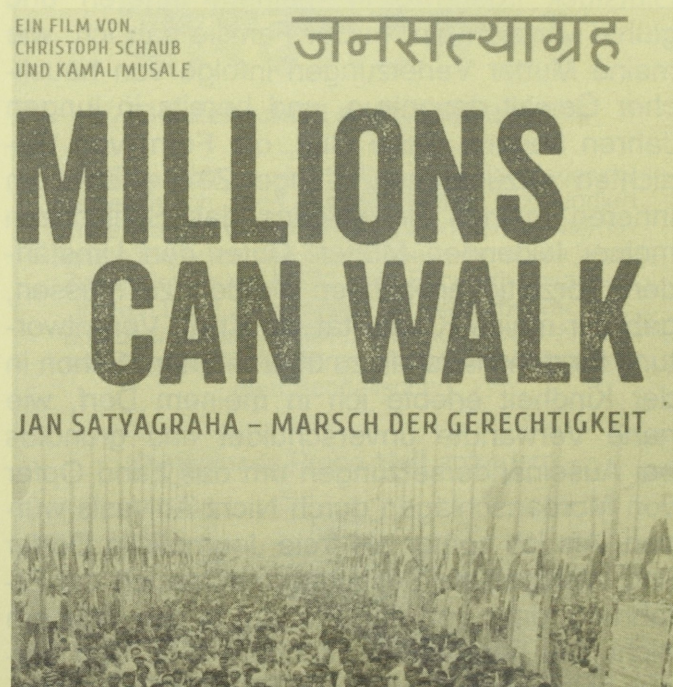
Jacinta Kerketta, Glut - Angor, Gedichte Hindi und Deutsch. Aus dem Hindi ins Deutsche übertragen und nachgedichtet von Brigitte Komarek-Chhabra und Johannes Laping. 2016, Draupadi-Verlag Heidelberg (in Kooperation mit adivaani, Kolkata, Indien). 159 Seiten, 12,00 Euro

Nr.57/2: „Millions can walk. Jan Satyagraha – Marsch der Gerechtigkeit.“ Dokumentarfilm von 2014 jetzt als DVD erhältlich

Jan Satyagraha heisst – in Anlehnung an Mahatma Gandhis Aktionen des gewaltlosen Widerstandes – „Marsch der Gerechtigkeit“. Im Oktober 2012 marschierten hunderttausende landlose und marginale Bauern, darunter sehr viele Adivasi, von Gwalior in Zentralindien in das 400 Kilometer entfernte gelegene New

Delhi. Zu den Forderungen zählte unter anderem, daß Landlose und Obdachlose Agrar- und Bauland erhalten und daß die von der Zentralregierung 2006 verabschiedeten Waldgesetze (siehe Adivasi-Rundbrief 56) konsequent umgesetzt werden. Der von Christoph Schaub und Kamal Musale erstellte Film dokumentiert den Marsch der Landlosenbewegung, die von der Nicht-Regierungsorganisation Ekta Parishad unter ihrem charismatischen Leiter Rajagopal P.V. initiiert wurde. Porträtiert in dem Film werden unter anderem Anil Kindo und Sushmita aus dem Dorf Hathidarsa in Odisha. Die Familien beider Personen mußten wegen dem Bau eines mit offizieller deutscher Hilfe geförderten Stahlwerkes in Rourkela/Odisha ihr Dorf verlassen und wurden in den Dschungel, nach Hathidarsa zwangsumgesiedelt (die Adivasi-Koordination hat den „Fall Rourkela“ ausführlich dokumentiert; siehe Adivasi-Rundbrief 42/September 2011). Anil Kindo arbeitet als Tagelöhner in einer Fabrik. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Für die Zwangsumsiedlung erhielt seine Familie keinerlei Entschädigung. Anil Kindo wünscht sich ein Stück Land, das er bebauen und von dem er seinen Lebensunterhalt bestreiten kann.

Millions Can Walk. Jan Satyagraha – Marsch der Gerechtigkeit. Schweiz 2013; 88 Minuten. Bezug: www.cede.de; 18,49 Euro (portofrei); Video on demand: siehe www.artfilm.ch



Nr.57/3 Chhattisgarh I: Menschenrechtsverteidiger werden bedroht. Dokumentation von amnesty international Indien

aus der Einleitung zu der Dokumentation:

Die Meinungsfreiheit in Chhattisgarh wird erdrosselt, nachdem die Regierung hart gegen die Medien und die Zivilgesellschaft vorgeht. Während der letzten sechs Monate hat der zentralindische Bundesstaat einen kontinuierlichen Angriff gegen Journalisten und Menschenrechtsverteidiger erlebt. Willkürliche Verhaftungen, Bedrohung von Leib und Leben und eine systematische Behinderung der Arbeit von Journalisten, Rechtsanwälten und anderer Menschenrechtsverteidiger haben zu einer nahezu vollständigen Nachrichtensperre geführt. Lokaljournalisten, die über Mißstände im Verhalten der Sicherheitskräfte recherchierten, wurden mit erdichteten Anklagepunkten festgenommen und gefoltert, während ihre Anwälte bedroht wurden. Zum Mißbrauch einladende Sicherheitsgesetze wurden angewendet. [...]

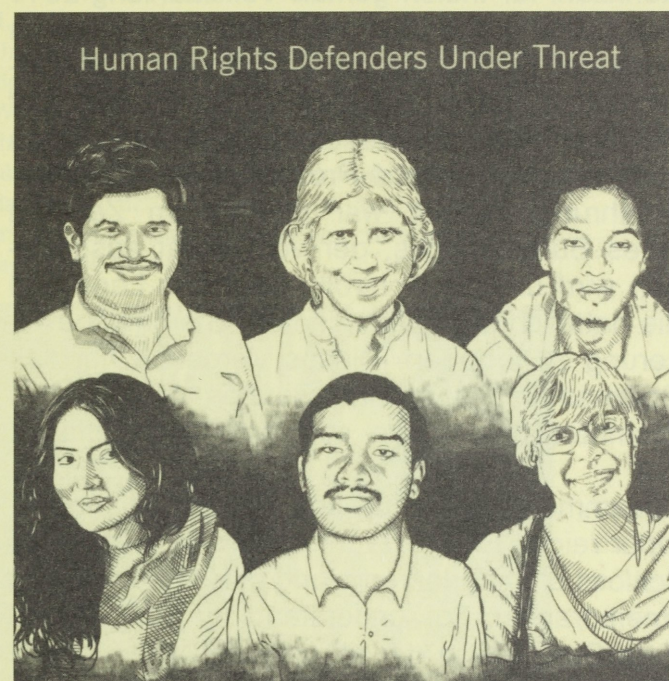
Bastar

Gemäß der Volkszählung 2001 zählten 66,3 Prozent des damaligen Distriktes Bastar (identisch mit den heutigen Distrikten Bastar, Kondagaon und Narayanganj) zu den „scheduled tribes“ (Adivasi). Das zahlenmäßig eindeutig dominierende Adivasi-Volk sind die Gond. *Quelle: Wikipedia*

Menschenrechtsverletzungen durch die Regierung wurden begleitet durch Einschüchterung ausgehend von Regierungs-Repräsentanten. Lokale selbsternannte Bürgerwehren namens Samajik Ekta Manch (Forum der sozialen Einheit) und Mahila Ekta Manch (Forum der Einheit der Frauen), die anscheinend die Unterstützung der Polizei des Bundesstaates haben, haben kritische Journalisten und Aktivisten eingeschüchert und schikaniert. Unter den Mitgliedern dieser Organisationen sind Menschen, welche Mitglieder der [2011] vom obersten indischen Gericht als verfassungswidrig erklärten Salwa Judum [eine auf Seiten der Regierung stehende Zivilmiliz, siehe Adivasi-Rundbrief 33, November 2008] waren. Die meisten dieser Vorfälle trugen sich in der Region Bastar des Bundesstaates Chhattisgarh zu. Bastar bildet das Epizentrum eines sich über viele Jahre erstreckenden Konfliktes zwischen Regierungs-

kräften und bewaffneten maoistischen Gruppen. Bastar hat Gewalt und Gegengewalt erlebt, was zu massiven Menschenrechtsverletzungen geführt hat. Insbesondere Adivasi-Gemeinschaften haben Mißhandlungen von allen Seiten erfahren. Vor diesem Hintergrund könnte das Zum-Schweigen-Bringen vor Zivilgesellschaft und Medien dazu führen, daß mehr Übergriffe sich ereignen und zugleich mehr Übergriffe verborgen bleiben.

Blackout in Bastar. Human Rights Defenders under Threat. Veröffentlicht von Amnesty International India, Bangalore, 2016, 21 Seiten
<http://www.amnesty.org.in>



Nr.57/4: Chhattisgarh II: „Chhattisgarh im Belagerungszustand: Bericht über Zusammenstöße („encounters“) und Fälle sexuelle Gewalt in den Distrikten Bijapur und Sukma Mitglieder der Coordination of Democratic Rights Organisation (CDRO) und von Women against Sexual Violence and State Repression (WSS) führten vom 16. bis zum 22. Januar 2016 eine Untersuchungsreise in Dörfer der Distrikte Bijapur und Sukma durch. Das Team erforschte die Tötung vier unbewaffneter Bewohner des Dorfes Peddajoer (Distrikt Bijapur) durch Sicherheitskräfte am 15. Januar 2016 sowie Gewalttaten in großer Dimension, insbesondere sexuelle Gewalt, durch Sicherheitskräfte in den Dörfern Nendra (Distrikt Bijapur) und Kunna (Distrikt Sukma) zwischen 11. und 14. Januar 2016.

Aus der Einleitung zu dem Bericht:

„Der Distrikt Bijapur im Bundesstaat Chhattisgarh wurde im Jahr 2007 gebildet und umfasst 675 Dörfer von Stammesangehörigen, Dalits und Muslimen. Der Distrikt weist mehrere Besonderheiten auf. Es handelt sich um einen der am dünnsten besiedelten Distrikte in Chhattisgarh mit einer Bevölkerung von etwa 255.000. Die Bevölkerungsdichte ging von 35 Personen pro Quadratkilometer im Jahr 2001 auf 30 Personen pro Quadratkilometer im Jahr 2011 zurück. Der Distrikt hat eine der höchsten Kennzahlen für das Geschlechterverhältnis in Indien – 982 Frauen kommen auf 1.000 Männer [die Kennzahl für Indien gemäß Volkszählung 2011 lautet: 940 Frauen auf 1.000 Männer]. Zugleich weist der Distrikt die zweitniedrigste Alphabetenrate in Indien auf: Nur 40,86 Prozent der Bevölkerung können lesen und schreiben. Dazu kommen extrem hohe Prozentzahlen für Unterernährung. Bijapur war und ist im Zentrum eines Bürgerkrieges, der vom Staat ausgetragen wird um die Kontrolle über das Land und die natürlichen Ressourcen der Stammesbevölkerung zu erringen. Dieses Vorgehen hat den Spitznamen des „größten Raubes von Land von Stammesangehörigen seit Kolumbus“ erlangt. [...]

Zusammen mit Dantewada und Bastar hat Bijapur reiche Eisenerzvorkommen. Im Jahr 2005 schloss die Landesregierung eine Vereinbarung (memorandum of understanding - MOU) mit Tata Steel ab, in der es um den Abbau dieser Vorkommen ging. Ähnliche MOUs wurden mit Essar Steel abgeschlossen. Zudem hat die staatliche National Mining Development Corporation (NMDC) diese Eisenerzvorkommen abgebaut. [...] Trotz rechtlicher Schutzvorkehrungen für die Stammesbevölkerung wie dem *Fifth Schedule* und dem *Panchayat Extension to Scheduled Areas Act (PESA)* [...] haben indische Bundesstaaten die Verpflichtung auf sich genommen, der Stammesbevölkerung gehörendes Land zu erwerben und dieses frei von rechtlicher Belastung den Großunternehmen zu übergeben.

Chhattisgarh – State of Siege: Report on Encounters and Cases of Sexual Violence in Bijapur and Sukma Districts. Released by Coordination of Democratic Rights Organisations (CDRO) and Women against Sexual Violence and State Repression (WSS). April 2016.

Herausgeber: People's Union for Democratic Rights (PUDR). <http://pudr.org>

Nr.57/5 Papst Franziskus: „Ureinwohner müssen die wesentlichen Ansprechpartner werden, vor allem, wenn man mit großen Projekten vordringt“

„146. In diesem Sinne ist es unumgänglich, den Gemeinschaften der Ureinwohner mit ihren kulturellen Traditionen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie sind nicht eine einfache Minderheit unter anderen, sie müssen vielmehr die wesentlichen Ansprechpartner werden, vor allem wenn man mit großen Projekten vordringt, die ihre Gebiete einbeziehen. Denn für sie ist das Land nicht ein Wirtschaftsgut, sondern eine Gabe Gottes und der Vorfahren, die in ihm ruhen; ein heiliger Raum, mit dem sie in Wechselbeziehung stehen müssen, um ihre Identität und ihre Werte zu erhalten. Wenn sie in ihren Territorien bleiben, sind es gerade sie, die am besten für sie sorgen. In verschiedenen Teilen der Erde stehen sie jedoch unter Druck, ihr Land aufzugeben, um es für Bergbauprojekte bzw. land- und viehwirtschaftliche Pläne frei zu lassen, die nicht auf die Schädigung der Natur und der Kultur achten.“

Papst Franziskus „Laudato si‘. Über die Sorge für das gemeinsame Haus.“ Enzyklika veröffentlicht am 18. Juni 2015.

http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2015/2015-06-18-Enzyklika-Laudato-si-DE.pdf

Adivasi-Rundbrief Nr. 57, Juni 2016

Herausgeber: Adivasi-Koordination in Deutschland e.V., Hans Escher, Weiherstr. 12, 35578 Wetzlar, escher_hallwas@freenet.de; Dr. Theodor Rathgeber, 34132 Kassel. Spenden zur Deckung der Kosten sind sehr erwünscht. Spendenkonto der Adivasi-Koordination bei der Evangelischen Bank, IBAN DE 60 5206 0410 0004 0037 64 BIC GENODEF1EK1. Vertrieb: Einzelzustellung (per email) und Beilage in der Zeitschrift SÜDASIEN. Die Veröffentlichung des Rundbriefes in SÜDASIEN wird gefördert durch das Evangelische Missionswerk (EMW) Hamburg. Sämtliche Adivasi-Rundbriefe ab 1997 sind zugänglich unter www.adivasi-koordination.de